

**Gedanken zu Jesaja 40, 26–31**

Das Wichtigste gleich am Anfang:  
*„Hebt eure Augen in die Höhe und seht!“*  
Schau nicht auf den Boden,  
auf das, was dich bedrückt.  
Richte den Blick in die Weite,  
nach oben,  
zum Himmel.  
Wie gut tut das,  
weg vom Corona-Alltag zu sehen,  
weg von deinen Ängsten.  
Wie gut es tut,  
die Schöpfung zu erblicken,  
den Frühling in der Welt,  
die Vögel am Himmel,  
deren Konzert durch Tag und Nacht klingt.

Und dann:  
*„Wer hat all dies erschaffen?“*  
Es ist der, der dich kennt,  
der dich beim Namen ruft.  
Dich und alle anderen,  
groß und klein,  
jung und alt,  
arm und reich.  
Er kennt jede und jeden,  
alle sind ihm wichtig.  
Du bist ihm wichtig.  
Ihm:  
Gott.

Und doch zweifelst du:  
*„Mein Weg ist dem Herrn verborgen.“*  
Du schaust wieder nach unten,  
vergisst Himmel und Vögel  
und fragst dich:  
*„Wie soll ich das alles schaffen?“*  
Es ist jetzt alles so viel komplizierter.  
Einkaufen soll ich nicht,  
nicht die Freunde und die Familie treffen,  
nicht in die Schule gehen,  
nicht im Chor singen.  
Mir fehlt die Kraft.  
Wer wird mir helfen?“

*„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

Jörg Bürgis

Ein Liedvorschlag dazu:  
EG 511 – Weißt du, wieviel Sternlein stehen